



Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Adressat Nr. 50 bei der Oberrheinischen Kreisverwaltung Wildbad. — Redaktion: Enztalbote & Co., Wildbad. — Verleger: Hermann Gernsheim, Wildbad. — Postfach Nr. 251 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg-Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamagesell 50 Pf. — Absetz nach Tarif, für Oefferten und bei Anzeigenteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung nothwendig wird, fällt jede Nachschickung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 111. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Französische Außen- und deutsche Innenpolitik

Inmitten der — vielleicht nur scheinbaren — außenpolitischen Stille in Frankreich, die nichts anderes bedeutet als einen Stillstand der deutsch-französischen Annäherungspolitik, ja sogar ein Zurückweichen in die Versteinerung des Versailler Vertrags, findet der Pariser „Temps“ Zeit, in höherem Auftrage und zum Wohlgefallen der französischen Regierung einen kurz umriß der „Außenpolitik Frankreichs“ zu zeichnen. Er verweist sich gegen die Behauptung „gewisser“ ausländischen Kreise, daß Frankreich sich vom „Geist von Locarno“ entferne, und der Entspannungs- und Verständigungspolitik Hindernisse in den Weg lege. Der Temps hat mit seiner Berichterstattung recht: Frankreich will vom Geist von Locarno, so wie es ihn im Grunde genommen stets aufgefahrt hat, nicht lassen. Es will festhalten, was es damals gewonnen hat, den sogenannten freiwilligen Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen, die angeblich freiwillige Anerkennung des gegenwärtigen Gebietsstands durch Deutschland, die Stärkung seines politischen Verbündeten im Konzert der europäischen Mächte und besonders innerhalb des Völkerbundes, die nochmalige Betonung, daß alles nur im festgesetzten Rahmen des Versailler Vertrags sich bewegen würde. Frankreich weigert sich aber, diejenigen Schlussfolgerungen, die man von deutscher Seite erwarten mußte, zu ziehen. Der Temps gibt dieser Stimmung einen Ausdruck, der vielleicht in Deutschland verblüffend wirkt, wenn er in seiner halbamtlichen Auslassung u. a. schreibt:

„Frankreich ist von dem verständigen Friedenswillen durchdrungen, den Poincaré in seiner Rede von Lunéville so klar auseinandergesetzt hat, und der sich lebhaft im Geist und nach dem Buchstaben des im Rahmen der bestehenden Verträge abgeschlossenen Locarnopatts befindet. Manche möchten allerdings, sowohl in Deutschland als auch anderswo, den Sinn und die Tragweite der französischen Außenpolitik in Frage stellen, deren Beständigkeit die einzigen auf dem internationalen Gebiet praktisch verwirklichten Fortschritte ermöglicht hat.“

Der Temps legt dann seiner Kritik den Gedanken zugrunde, daß man die französische Außenpolitik nach ihren Früchten beurteilen müsse. Der journalistische Lobredner Poincarés und Briand's findet diese Früchte vorzüglich und für den französischen Gaumen sehr schmackhaft. Was die deutsch-französischen Beziehungen im besonderen angeht, kommt er zu folgendem Ergebnis:

„Sogar im Hinblick auf die Beziehungen zu Deutschland, die durch die Berliner von innerpolitischen Sorgen eingegebenen Forderungen sich manchmal sehr heftig anfühlten, kann trotz allem ein gewisser moralischer Fortschritt festgestellt werden, weil schließlich das Deutsche Reich die Nachprüfung der Befestigungsanlagen im Osten zugelassen hat, und weil die Fragen, deren Lösung uns die unabwiesbaren Sicherheiten bringen müssen, dadurch nicht ungelöst worden sind, ohne daß Deutschland ernsthaft daran denken konnte, deshalb der Politik von Locarno den Rücken zu kehren.“

Diese Darstellung kennzeichnet trefflich den Standpunkt der französischen Regierung, deren Einnützigkeit zu betonen Kabinettsmitglieder aller Richtungen nicht müde werden. Was sich Frankreich unter den „unabwiesbaren Sicherheiten“ vorstellt, ist schon so oft gesagt worden, daß es nicht wiederholt zu werden braucht. Bezeichnend ist auch der Zwischensatz, der von den „innerpolitischen Besorgnissen der deutschen Regierung“ spricht. Es ist beim außenpolitischen Vorgehen ein althergebrachtes Mittel, die fremden Regierungen auf die innerpolitischen Notwendigkeiten hinzuweisen. In diesem Fall hat dieses Mittel jedoch auch eine sehr bedenkliche Seite. Es wird gegen die außenpolitischen Bedürfnisse des gesamten deutschen Volks ausgenutzt. Es wird vor der Welt verkündigt, daß die deutschen Beschwerden und Forderungen im eigentlichen außenpolitischen Sinn nicht ganz ernst zu nehmen, sondern eine Parteisache seien.

Was heißt nun eigentlich Abrüsten?

Der „Pariser Temps“ und das „Journal des Debats“ beschäftigen sich mit der von den französischen und belgischen Militärsachverständigen gemachten Feststellung, daß die Befestigungsanlagen in Ostdeutschland ehrlich, so wie es die Völkervereinbarung verlangte, gesichtslos seien. Beide Blätter sagen — offenbar auf eine Beifügung der französischen Regierung hin — in ziemlich ähnlichen Wendungen, daß Deutschland damit noch lange nicht seine militärischen Verpflichtungen erfüllt habe. Es wird zwar zugegeben, daß der belgische Kriegsminister Broqueville seine Behauptungen über die „gefährlichen geheimen Rüstungen Deutschlands“ nur gemacht habe, um in Belgien für die eigenen hohen Heeresausgaben Stimmung zu machen, es wird aber die Hoffnung ausgesprochen, daß der belgische Vertreter in der Pariser Völkervereinbarung, Baron de Griffier d'Heffron, sich der Aushandlung einer „Generalquittung“ an Deutschland (über die Erfüllung der Abrüstung) auf Grund der Behauptungen von Broqueville im Senat und des belgischen Außenministers Vandervelde in der Kammer (von den geheimen deutschen Rüstungen) widersetzen werde. Da Broqueville und Vandervelde Sozialisten seien, werde man in Deutschland gegen sie nicht den Bannwurf erheben können, daß sie Deutschland besonders

Tagespiegel

Der Reichs-Schulsaalrat wurde am 12. Juli erstmals vom Reichskabinett beraten.

Im sächsischen Ueberschwemmungsgebiet sind nunmehr die gesamte Reichswehrgarnison von Dresden und das Magdeburger Pionierbataillon, zusammen 25 Offiziere und 700 Unteroffiziere und Mannschaften, tätig.

Schikanieren wollen. Wenn Deutschland nicht zufrieden sei, so schließe die Pariser Artikel höhnisch, könne es sich ja beim Völkerverbund beschweren; der Untersuchungs-(Rüstungsuntersuchungs)-Ausschuß des Völkerverbundes werde dann schon Licht in die dunkle Angelegenheit bringen. Auf jeden Fall sei die Beschwerde des deutschen Botschaften v. Kellner in Brüssel unangehörig gewesen. Broqueville habe nur wiederholt, was Vandervelde des öfteren behauptet habe.

Neue Nachrichten

Der Reichstag schützt unser Wild

Berlin, 12. Juli. Auf die Beschwerde des Deutschen Jagd- und Schützenvereins und der Deutschen Jagdkammer über die Verwendung von Rehtighäuten zu Mordzwecken haben fast alle Parteien des Reichstags einen Antrag eingebracht, durch welchen die Reichsregierung ersucht wird, auf die Vänder dahingehend einzuwirken, daß die Anfertigung, Anpreisung und der Vertrieb von Kleidungsstücken jeglicher Art aus Rehtighäuten verboten wird.

Berlin, 12. Juli. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Liquidationsschuldengesetz, das heute erledigt werden soll. Ferner wurden über Hilfsmassnahmen in Sachsen Beschlüsse gefaßt.

Unterstützte Erwerbslose

Berlin, 12. Juli. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt auch in der zweiten Junihälfte einen Rückgang, und zwar um rund 57 000, d. i. 9,5 Prozent. Die Zahl der männlichen und der Hauptunterstützungsempfänger ist in der genannten Zeit von 480 000 auf 400 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 113 000 auf 111 000, die Gesamtzahl von 589 000 auf 541 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) hat sich in dem gleichen Zeitraum von 863 000 auf 597 000 vermindert. Der gesamte Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat Juni beträgt rund 107 000, d. i. 16,05 Prozent.

Tagung des Riffhauerbunds

Köln, 12. Juli. Am Sonntag fand im Gürzenichsaal in Köln eine Tagung des Riffhauerbunds und der Deutschen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft unter dem Vorsitz des neuen Bundesführers, General der Artillerie von Horn, statt. In einem Bericht teilte der Vorsitzende mit, daß der Bund in den letzten 2 1/2 Jahren an Unterstützungen und Fürsorge fast 19 Millionen Mark verausgabt habe. In der Deutschen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft und im Preussischen Landes-Kriegerverband sind über 2 1/2 Millionen alter Soldaten vereinigt. Die Verhandlungen beschäftigten sich u. a. mit Fragen der Verwaltung der Kriegerwohlfahrtshäuser und der Festanstalt, des Versicherungswesens und der laufenden Geschäfte.

Wieder eine französische Freveltat

Oberstein, 12. Juli. Gestern nachmittag überfiel ein Angehöriger des hier liegenden französischen Alpenjägerbataillons eine Frau, die mit ihrem Kind spazieren ging, und versuchte, sie zu vergewaltigen. Die Frau und der kleine Junge wehrten sich verweiseit, und auf ihr Geschrei kamen ihnen Spaziergänger zu Hilfe. Der deutschen Polizei und der französischen Gendarmerie gelang es, in gemeinsamer Verfolgung den Soldaten zu verhaften.

Kritische Stimmung in Frankreich

Paris, 12. Juli. Der Beschluß des Finanzsaalhofes der Kammer, die Beamtengehälter rückwirkend am 1. August 1926 zu erhöhen, erfordert eine Mehrausgabe für das Haushaltsjahr 1926/27 von 425 Millionen. Finanzminister Poincaré hat sich entschieden geweigert, über den Regierungsvorschlag hinauszugehen. Die Lage ist also kritisch.

Russische Spionage in Polen

Warschau, 12. Juli. „Wie Kurjer Poronno“ meldet, hat die polnische Polizei im Wilnaer Land eine ausgebreitete Spionage-Moskauer aufgedeckt. Die Bande soll in einer Reihe von Städten und Ortschaften der Provinz Zweigstellen unterhalten haben. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Die Ueberschwemmung am Erzgebirge

Alle neueren Berichte aus dem Ueberschwemmungsgebiet in Südost-Sachsen bestätigen die Größe des Unglücks.

Mit welcher fürchterlicher Gewalt die Wassermassen zu Lot brausten, erhellt aus der Tatsache, daß im Nüglistal beim Bahnhof von Weesenstein ein 300 Zentner schwerer Betonpfeiler der Eisenbahnbrücke, der noch besonders verankert war, etwa 50 Meter weit fortgerissen wurde. In Glashütte war ein Kohlenhaufen von 2000 Zentnern in weniger als einer Minute verschwunden. Der Flurschaden ist ungeheuer. Von Feldgewächsen keine Spur mehr, dafür Schlammwüsten, aus denen Balken, Bretter, zerstörte Möbel, Geräte aller Art hervorragen. Das Vieh ist meist in den Ställen ertrunken; am längsten wehrten sich die Pferde gegen den Wassertod, indem sie sich aufbäumten und mit den Vorderfüßen Löcher in die Stalldecken schlugen, in die sie die Köpfe stecken konnten. Auf diese Weise hat manches Pferd sich selbst gerettet. 13 Minuten vor 12 Uhr nachts kam die höchste Flutwelle; die Uhren sind in den überschwemmten Häusern alle genau um diese Zeit stehen geblieben. In drei Minuten stieg die Flut um über zwei Meter in den Straßen von Berggießhübel im Gottliebental (Höchststand 4 Meter in den Straßen). Um 3 Uhr morgens erst ging das Wasser zurück. Die Häuser der drei Bäckermeister und der drei Metzgerbeweister in Berggießhübel, die je von 8 bis 10 Personen bewohnt waren, sind mit ihren Bewohnern in den reißenden Fluten verschwunden. In der zerstörten Apotheke fand der diensttuende Provisor den Tod. Die Bevölkerung zeigt aber einen heldenmut und eine Schicksalsergebenheit, die geradezu erschütternd ist. Im ganzen dürften etwa 200 Menschen den Tod gefunden haben, davon etwa 100 in Bad Berggießhübel. Wie viele davon Kurgäste sind, konnte noch nicht ermittelt werden. In der hochangesehnen Elbe bei Dresden sollen im Wasser treibende Leichen gesehen worden sein. Der Sachschaden wird beiläufig auf etwa 70 Millionen Mark geschätzt. Sehr hoch ist auch der Schaden der Reichsbahn, denn alle Lokomotiven und Wagen sind zertrümmert, die Gleisanlagen, Brücken, Dämme und sonstigen Anlagen sind zum größten Teil zerstört. Vor einem halben Jahr ist an die Wiederaufnahme des Bahnbetriebs wohl nicht zu denken.

In der Hilfeleistung weitestgehend Reichswehr, Schutzpolizei, Technische Nothilfe und vor allem die Studenten von Dresden und Freiberg. Unbesehen werden wahre Heldentaten vollbracht. Die von Dresden kommenden Züge (bis Pirna ist der Bahnverkehr möglich) brachten Tausende von Reugierigen. Die Straßen sind von Radfahrern, Motorradern und Autos blockiert. Man hat Opferbüchsen aufgestellt, um die Gaffer zu ermuntern, ein Scherflein für die Heimgesuchten zu opfern. Leider hat sich auch wieder Gesindel eingestellt. Von einzelnen Gütern und Hufen trafen Reiter ein, die die Schutzpolizei um Hilfe gegen Plünderungen baten.

Ein wackerer Mann in Berggießhübel hat nachhinter sechs Frauen errettet. Bei dem Versuch, eine siebente zu retten, wurde er von den Fluten fortgerissen und er verschwand in dem tosenden Strudel.

Auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof haben schwere Gewitter eine Ueberschwemmung verursacht. Das Wasser reichte bis an die Räderachsen der Flugzeuge. Das Ein- und Aussteigen der Fahrgäste konnte nur dadurch ermöglicht werden, daß die Omnibusse der Luftkassa bis an die Kabinen der Flugzeuge heranfuhrten und durch Lauffstege mit diesen verbunden wurden.

Schwere Unwetter gingen über Berlin, London, Paris und einen großen Teil von Frankreich nieder, zum Teil mit großen Schäden an Häusern, Brücken und auf den Feldern verbunden.

Der Oberrhein ist stark gestiegen; der Wasserspiegel des Bodensees hob sich um mehrere Zentimeter. Bei Konstanz ist der Rhein um über einen Meter gestiegen. Redar, Main und Mosel sind im Steigen begriffen.

In Südböhmen herrscht eine Hitze von 46 Grad C. im Schatten. Infolge der Hitze sind große Waldbrände ausgebrochen.

In der russischen Stadt Lutjanow, Gouv. Nischninowgorod, wurden Hunderte von Häusern und viel Vieh durch die Ueberschwemmung des Tschalkusses fortgeschwemmt. Brücken wurden weggerissen und Tausende von Menschen ertranken.

Württemberg

Stuttgart, 12. Juli. Anfeindungen der württ. Regierung. Anlässlich der Unwetterkatastrophe in Sachsen hat die württ. Regierung an den sächsischen Ministerpräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: Die württ. Staatsregierung nimmt an dem schweren Unglück, das das Erzgebirge betroffen und so viele Opfer gefordert hat, herzlichsten Anteil. gez. Wozille, Staatspräsident.

Von der Technischen Hochschule. Von der Technischen Hochschule ist zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber ernannt worden: Prof. Dr. Franz von der Technischen Hochschule für das Deutschtum im Ausland Edmund Steindler in Klosterneuburg bei Wien.



Wohnungsbau-Wettbewerb. Die Stadtgemeinde Stuttgart hat zur Erlangung von Entwürfen für Wohnungsbauten auf städtischen Bauplätzen unter den Architekten Groß-Stuttgart einen Wettbewerb veranstaltet. Ueber die 57 eingelaufenen Arbeiten hat das Preisgericht folgende Entscheidung getroffen: a) für das Gelände im Kaitelsberg erhielt einen ersten Preis mit 2500 Mark Regierungsbaumeister Daiber; b) für das Gelände an der Wagenburgstraße erhielt einen ersten Preis mit 2000 Mark Prof. H. Wegel und Regierungsbaumeister W. Schumacher; c) für das Gelände im Wallmer erhielt einen ersten Preis mit 1500 Mark Regierungsbaumeister A. Daiber.

Besuch eines japanischen Gelehrten. Einer der berühmtesten Gelehrten aus Ostasien, Prof. Dr. med. Sata von der Universität Osaka in Japan, sprach gestern abend im Haus des Deutschjapanischen Ausschusses über deutsch-japanische Kulturbeziehungen. Er berichtete über das Wirken des von ihm gegründeten Deutsch-japanischen Vereins in Osaka, wobei er besonders der Unterstützung des deutschen Vorkämpfers Dr. Solts gedachte. Ueberwiegend sei in Japan das englische Element, die deutsche Sprache ist aber vorherrschend in der Medizin und den Naturwissenschaften. Nach 1870 hatte sie sich auch im Heerwesen und besonders im Rechtsleben eingebürgert und dringt heute langsam auch in der Kaufmannschaft und in der Industrie vor. Der Krieg hat die deutsch-japanischen Beziehungen nicht zerrissen, sondern nur unterbrochen. Die Gelehrten haben die Beziehungen stets aufrecht erhalten. Nach dem Krieg zeigte die Erfahrung, daß das Studium in Deutschland größere Vorteile biete, als in anderen Ländern, so daß wieder zahlreiche Studenten nach Deutschland kommen. Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen, daß Deutschland durch Errichtung japanischer Lehrstühle auch seinerseits mehr zur geistigen Verbindung beider Länder beitragen möge.

Gruppe für Aufwertungsrecht. Anlässlich des 23. Deutschen Anwaltsstags hier ist aus den Reihen der Rechtsanwälte heraus die Gründung einer besonderen „Gruppe für Aufwertungsrecht“ erfolgt. Ihr sind inzwischen die meisten der schon bisher für die Bestrebungen zur Verbesserung der geltenden Aufwertungsgeetze tätigen Rechtsanwälte beigetreten.

ep. Jahrestagung der ev. Jungmädchervereine. Rund 250 Vereinsleiterinnen und Helferinnen waren am Freitag und Samstag zu der Jahrestagung des Verbands für die weibliche Jugend Württembergs herbeigeeilt. Bei der ersten allgemeinen Versammlung, der als Vertreter des Oberkirchenrats Kirchentat Schaaf, ferner Vertreter des städt. Wohlfahrtsamts und verschiedener Jugend- und Wohlfahrtsverbände anwohnten, begrüßte der Verbandsvorsitzende, Stadtpfarrer Rietzmüller-Eßlingen, die Gäste. Einen beziehungsvollen Vortrag hielt darauf Defay Schrenk-Baildorf über den Brief des Paulus an Philemon als Beispiel des Wandels im Geist. Die Aussprache der zweiten Versammlung am Samstag galt dem Thema „Wo liegen die Grenzen unserer Arbeit?“. Die einleitenden Vorträge wurden von Stadtpfarrer Rietzmüller und Fräulein G. Gmelin gehalten. Einen erhebenden Ausklang fand die Jahrestagung in dem Jugendhausfest in dem Verbandsbau in Schmie bei Maulbronn, zu dem sich über 35 Mädchenvereine und etwa 50 Vereinsleiterinnen, insgesamt 600-700 Gäste, einfanden.

Verkehr mit Sonntagsrückfahrkarten. Von Samstag, 18. Juli 1927 an werden die Schnellzüge D. 237 von Stuttgart Hbf. (ab 19.35) bis Nürnberg Hbf. (an 23.01) und D. 238 von Nürnberg Hbf. (ab 5.35) bis Stuttgart Hbf. (an 9.05) für den Verkehr mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben.

Eine wilde Kellnerin. Anlässlich des Sängersfests in der Stadthalle gerieten am Sonntag zwei Kellnerinnen miteinander in Streit, in dessen Verlauf die eine der andern einen Bierkrug auf den Kopf schlug. Die Verletzte mußte mit dem Sanitätsauto weggeführt werden.

Unschädlich gemachte gewerbsmäßige Diebe. In den letzten Wochen haben sich hier die Fälle gehäuft, daß in Geschäftshäusern ungehindert und unbeaufsichtigt abgestellte Fahrräder entwendet wurden. Als Täter konnte nannte der wohnungs- und stellenlose led. 17 J. a. Kaufmann Emil Koren ergreifen werden. Er hat bereits mehr als 20 Fahrraddiebstähle zugegeben. Die entwendeten Fahrräder können zum größten Teil wieder beigebracht werden. — Seit April d. J. trieb hier in kurzen Abständen eine gewerbsmäßige Schulklein die Unwesen, indem sie zur Hauptsache in Mädchenschulen sowohl aus den Garderoben als auch — während der Schulpausen — aus den Schulzimmern, in welche sie sich unbemerkt eingeschlichen hatte, Geldbeträge und Kleidungsstücke entwendete. Gestern konnte sie nun (4) die oft und schwer vorbestrafte 23 J. a. led. Stickerin Ana Hausmann festgestellt und ergriffen werden. Sie ist in mehr als 20 Fällen gefänglich. — Der als gewerbsmäßiger Taschendieb bekannte 38 J. a. Buchbinder Roman Ripper wurde auf dem Grohmarkt bei Verübung eines Taschendiebstahls auf frischer Tat ertappt und festgenommen.

Stuttgart, 12. Juli. Vom württ. Hofparlament. Der Pferdezüchtbeirat der Zentralstelle für die Landwirtschaft, das sog. Hofparlament, hat am 7. Juli in Marbach a. L. unter dem Vorsitz von Staatsrat Rau vom Wirtschaftsministerium eine Sitzung abgehalten. In Verbindung mit dieser Tagung wurden auch die Geschäftshöfe Marbach, Offenhausen, St. Johann und Gitterstein samt den Fohlenweiden und den Feldern besichtigt und sämtliche Hengste vorgeführt.

In der Sitzung machte Landoberstaatsminister Storz eingehende Mitteilungen über den derzeitigen Stand des Landgestüts und der Landesferdezücht. Erfreulich sei, daß heuer ein etwas stärkerer Besuch der Beschälplätzen stattgefunden habe. Sowohl dem früheren Landoberstaatsminister Dr. von Benz, als auch dem jetzigen, der auf den Grundlagen seines Vorgängers weiterbaut, wurde die Anerkennung und der Dank des Beirats für den schönen Stand des Landgestüts ausgesprochen. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß das Landgestüt in seiner jetzigen Ausdehnung unbedingt aufrecht zu erhalten ist. Es wurde festgestellt, daß die Stutenherde des Gestüts zu den besten v. g. a. n. g. d. e. u. t. l. a. n. d. gehört. Längere Besprechungen entwickelten sich wegen der Beschaffung eines neuen Hauptbeschälers zur Blutauffrischung. Dringende Verlangen nach Schaffung größerer Abfahrs- und nach Erhöhung der Einsparzölle für Pferde kamen zum Ausdruck.

Einen breiten Rahmen nahm die Beratung über die Frage der Verstaatlichung der Kaltbluthengsthaltung ein. Es wurde beschlossen, bezüglich der Zucht der rheinisch-deutschen Kaltbluts an der privaten Hengsthaltung festzuhalten, dagegen solle die Zahl der Privatbeschälplätzen verringert und eine bessere Verteilung der Platten herbeigeführt werden. Vom Ankauf von Ab-

lah- und einjährigen Kaltbluthengsten durch das Landgestüt wird künftig abgesehen, dagegen sollen im Rheinland zweijährige Hengstfohlen aufzukaufen werden und als 3- oder 3½-jährige Hengste an die Zuchtvereine und die Privatbeschälhalter abgegeben werden. Falls diese Ankäufe nicht zureichen, wären im Rheinland fertige Hengste anzukaufen. Auf einigen in Frage kommenden staatlichen Matten wird künftig neben den Warmbluthengsten ein norischer (Bingauer) Hengst versuchsweise aufgestellt werden. Für die Verhältnisse verschiedener Landestteile erscheinen die norischen Pferde besonders geeignet.

Gewitterregen. Heute nachmittag 4.45 Uhr setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein, der verschiedene Straßen unter Wasser setzte. In der Königstraße mußte man im Wasser waten. Im Stadtteil Prag schlug der Blitz ein.

Vom Tage. Eine 84-jährige Frau wurde am Montag morgen am Stauwehr bei Untertürkheim aus dem Neckar gezogen. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Beim Paddelbootsfahren verunglückten am Montag mittag bei Untertürkheim ein Herr und eine Dame. Das Boot wurde durch einen im Wasser schwimmenden Ast fest und sank. Die Insassen, die des Schwimmens unkundig waren, sind ertrunken.

Aus dem Lande

Rohrader Oll. Stuttgart, 11. Juli. Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt. Hermann Schulz von hier, der sich zwei Jahre lang in der französischen Fremdenlegion aufgehalten hat, ist hier zurückgekehrt.

Hall, 12. Juli. 110-Jahrfeier. Der Haller Musikverein beging am Samstag und Sonntag in festlicher Weise die Feier seines 110-jährigen Bestehens. Die Einleitung bildete am Samstag ein Festkonzert mit anschließendem geselligen Beisammensein. Am Sonntag fand dann im Neubau der Feststätt statt, wobei der erste Vorsitzende des Vereins, Schulrat Brude, die Weiherede hielt. Oberregierungsrat Beihwänger übermittelte die Glückwünsche des Staatspräsidenten Bazzile. Nachmittags fand ein Festzug statt.

Künzelsau, 12. Juli. Lebensrettung. Bei dem Gewitter, das am Samstag mittag heraufzog, drängte auf dem Badepfad alles über den Steg nach den Badebütten. In dem Gedränge fiel ein Knabe ins Wasser und wurde durch die Strömung abgetrieben. Der zufällig daher kommende Studienrat Schmid vom Lehrerseminar hier sprang in den Meidern ins Wasser und rettete den Knaben von dem Tod des Ertrinkens.

Mergentheim, 12. Juli. Die Labanschule ist nunmehr, nachdem sie gemäß Gemeinderatsbeschluss auf 1. Juli die bisher von der Stadt ihr überlassenen Säle im Schloß räumen mußte, in das Orangeriegebäude am Bahnhofspfad übersiedelt und wird dort ihre Lehr- und Übungstunje bis zum 1. Oktober fortsetzen.

Jagzell Oll. Ellwangen, 12. Juli. Tödlich überfahren. Resner Patrik Lindenmeier wurde am Sonntag abend auf der Staatsstraße vor dem Bahnhof von einem plötzlich aus Richtung Crailsheim daherfahrenden Auto erfasst und überfahren. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein. Die Insassen des Autos stiegen aus und erklärten sich schuldlos an dem Unglück. Die Menge hätte sie, wenn nicht der hiesige Schultheiß energisch eingegriffen hätte, gelyncht.

Heidenheim, 12. Juli. Schülerbesuch. Die Vorstellungen im Naturtheater am Samstag (Schüleraufführung) und Sonntag waren beide recht gut besucht. Tausende von Schülern, insbesondere von der Alb, von Alen und aus dem Banrücken, waren am Samstag hier.

Königsbrunn Oll. Heidenheim, 12. Juli. Vermißt wird seit einigen Tagen der 35 J. a. schwachsinige Joh. Gg. Hoff von hier.

Münzingen, 12. Juli. Vom Auto angefahren. Sonntag abend wurde auf der Landstraße Münzingen-Marbach der Bauer Jakob Schnizer von Dedenwaldstetten, der mit seiner Frau nach Hause fahren wollte, von einem Auto, vom Lichtenstein herkommend, angefahren, so daß der Wagen umkippte und die Böschung hinunterfiel. Schnizer kam mit dem Schrecken davon, während seine Frau schwer verletzt in ihre Heimat verbracht werden mußte. Das Pferd erlitt kleinere Verletzungen, auch sind Geschirr und Wagen stark beschädigt. Die Schuld dürfte den Kraftwagenführer treffen.

Reutlingen, 12. Juli. Kein Selbstmord. Der Meldung über den raschen Tod des Zeichenlehrers Georg Eisenhans hier, der von der Aufwartefrau im Zeichenloft tot aufgefunden wurde, ist berichtend nachzutragen, daß es sich nach inzwischen erfolgten Feststellungen nicht um einen freiwilligen Tod, sondern um ein Ableben durch Herzschlag handelt. Die Blutspuren an den Händen, die zu der falschen Darstellung führten, rührten offenbar von Krampfwunden während des Todeskampfes her.

Unterhauken Oll. Reutlingen, 12. Juli. Schwere Motorradunfall. Am Samstag abend wollte der Motorradfahrer Hermann Mung von Hundersingen in der unteren Wilhelmstraße den Motorradfahrer Spiegel in starker Fahrt überholen. Die beiden Motorräder prallten derart scharf zusammen, daß dem Mung die Lenkstange aus der Hand geschlagen und er steuerlos gegen einen Postkrafswagen geschleudert wurde. Mung mußte schwer verletzt ins Krankenhaus überführt werden. Die Schuld an dem Unfall trifft ihn selbst; Spiegel kam mit dem Schrecken davon.

Alchenteleinsfurt Oll. Tübingen, 12. Juli. Erdbeben. Samstag abend um 4.30 Uhr war hier ein leichter Erdstoß zu verspüren, dem wenige Minuten nach 6 Uhr ein stärkerer, wenigstens 10 Sekunden dauernder folgte. Die Wellenbewegungen waren deutlich von Süden nach Norden zu verspüren.

Altensteig, Oll. Nagold, 12. Juli. Kapellenweihe. Generalvikar Dr. Kottmann vollzog am Sonntag die Einweihung der neuen Kirche für Altensteig, die dem Einsteiger St. Leonhard zu Ehren nach den Plänen des Architekten Dr. A. Schmidt in Stuttgart erbaut wurde.

Geislingen, 12. Juli. Lotteriegeld. Der glückliche Gewinner des Einfamilienhauses der Beamtenbunds-lotterie ist Hauptlehrer Kuchelmeister von Gosbach.

Ulm, 12. Juli. Landmessertagung. Der Verein der höheren württemberg. Vermessungsbeamten im Deutschen Verein für Vermessungswesen hielt vom 8. bis 10. Juli seine ordentliche Hauptversammlung hier ab. Die Tagung wurde eingeleitet durch Besprechungen der 6 Fachgruppen. Vermessungsrat Kerecher-Stuttgart erstattete den Jahresbericht. Die meisten Grundbesitzer betrachten die Vermessung als unermessliches Übel, weil sie die Notwendigkeit nicht erkennen, daß bei irrendem Abmartauna

eines Grundstücks die Verbesserung der früher vernachlässigten Landesvermessung auf Kosten des Grundbesitzers erfolgen soll. Eine wesentliche Verbesserung dieser Mängel könne nur erreicht werden durch eine Neuordnung des württ. Vermessungsdienstes. Der Professor für Geodäsie an der Technischen Hochschule in Stuttgart, Dr. v. Gruber, hielt einen Vorkursvortrag über „Optische Distanzmessung“. Hieran schloß sich der Vortrag von Bezirksgeometer Geißler-Oberndorf über „Die württ. Flurnamen und ihre Sammlung“. Im zweiten Teil der Tagung wurden innere Vereinsangelegenheiten behandelt.

Ulm, 12. Juli. Selbstmord. Erschossen hat sich ein Steuersekretär des hiesigen Finanzamts. Die Ursache des Selbstmords ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden.

Gestern abend geriet eine jüngere Frau, die einem hinter ihr herfahrenden Auto ausweichen wollte, unter einen Straßenbahnwagen. Sie trug einen Schädelbruch davon und wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Ulm, 12. Juli. Blitzschlag in einen Straßenbahnwagen. Bei dem schweren Gewitter am Samstag schlug der Blitz in Söflingen in einen Motorwagen der Straßenbahn, der auf der Endstation stand. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Fredensfeld, 12. Juli. Sturmchaden. Bei dem schweren Nachtgewitter vom Donnerstag auf Freitag wurden zwischen Belsenfeld und Erzgrube 10-15 000 Festschmeter Holz aus Privatwald durch den Gewittersturm niedergewälzt; der Schaden ist unüberschaubar.

Am Samstag vormittag bereiteten die Mitwirkenden der Mozartwoche, eine Anzahl Herren vom württ. Landes-theater, auf dem neuen Friedhof an der Grabstätte der Familie Luz dem dieses Frühjahr verstorbenen Hoteier Hermann Luz eine sinnige Ehrung. Oberregisseur Dr. Ehrhardt hielt in eindrucksvollen Worten eine Ansprache. Hierauf legte er im Namen der Mitwirkenden der Mozartwoche einen prächtigen Kranz mit Widmungsschleife am Grab nieder.

Ziegelbach Oll. Waldsee, 12. Juli. Ortsvorsteher-jubiläum. Schultheiß Reichle kann auf eine 25jähr. Amtstätigkeit als Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde zurückblicken. Als Ausdruck des Dankes und der Verehrung wird die Gemeinde am nächsten Sonntag ein Bankett abhalten.

Ravensburg, 12. Juli. Am Montag starb hier Casar Weiger, Fürstl. Zeißler Domäneninspektor a. D., im Alter von 83 Jahren.

Friedrichshafen, 12. Juli. Tod in den Bergen. Bei einer Bergtour zur Ravensburger Hütte im Arberggebiet wurden am Sonntag der hier ansässige, 30 J. a. verb. Ingenieur Winkelmann und sein Begleiter, Ingenieur Jgel, vom Schneefall überrascht. Winkelmann erlag dem Unwetter. Sein Begleiter trug Verletzungen davon. Beide waren erfahrene Bergsteiger. Winkelmann wird in Lech auf dem Friedhof der in den Bergen Verunglückten beerdigt.

Von der bayerischen Grenze, 12. Juli. Tödlicher Unfall. — Leichenfund. Am Donnerstag abend wurde der 26 J. a. Installateur Joseph Trintwaller aus Eggental infolge Reifensbruchs an seinem Motorrad gegen ein Haus geschleudert und tödlich verletzt. — Der seit der Gefallenensfeier in Neuburg a. D. vermisste Landwirt Mayer von Hesseloh wurde in Staubach bei Kelheim als Leiche gefunden. Mayer, der seit längerer Zeit Zeichen von Trübsein zeigte, ist in einem Anfall von geistiger Störung in die Donau gesprungen und ertrunken.

Niederran Oll. Rottenburg, 11. Juli. Das im Rohbau stehende Fabrikgebäude wurde von einem Industrieunternehmen der Strickwarenbranche in Reutlingen um 20 000 M. erkauft. Die Unternehmen wird den Bau in kürzester Zeit fertigstellen, so daß der Fabrikationsbetrieb bis 1. August ausgenommen werden kann.

Baden

Oberwisheim bei Bruchsal, 12. Juli. Durch Feuer, dessen Entstehungsurache noch unbekannt ist, wurden Scheune und Stallung des Landwirts Karl Kunz eingeeäschert. Der Viehstand wurde gerettet.

Langensiebold bei Ettlingen, 12. Juli. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Räume der hiesigen Sparkasse ein. Sie gingen mit ihrem Schweißapparat an den Kassenschrank, wo einige Tausend Mark aufbewahrt waren. Hier schweißten sie ein Stück heraus, erreichten aber nicht, was sie wollten.

Sinsheim a. E., 12. Juli. Das nach dem Plan und unter der Leitung des Regierungsbaurats Koch-Heidelberg hier erbaute Pestalozzi-Haus wurde mit einer schlichten Feier seiner Bestimmung übergeben. Zugegen waren Staatspräsident Dr. Trunz, höhere Beamte des Justizministeriums, Prof. Dr. Greger und Kreisoberschulrat Dr. Reich-Heidelberg.

Heitersheim, 12. Juli. Ende April erfolgte hier die Verhaftung des Landwirts Karl Friedrich B. und seiner Frau unter dem Verdacht, den Eltern des B. Gift unter die Speisen gemischt zu haben. Durch Beschluß des Landgerichts Freiburg sind die beiden, die fortgesetzt ihre Unschuld beteuerten, aus der Haft entlassen worden.

Eidsweih, 12. Juli. Am Bahnübergang zwischen Wiesloch und Michelfeld passierte ein Auto in voller Fahrt den Uebergang, als plötzlich der Zug herankam. Der Chauffeur hatte noch die Geistesgegenwart, den Wagen zurückzureifen und freiste dabei den zweiten Wagen. Das Auto wurde in völlig zertrümmertem Zustand zurückgeworfen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Mannheim, 12. Juli. Die in der Nacht zum Samstag über Nordbaden weggezogenen Gewitter brachten in Mannheim nach Messungen der Flugwetterwarte 41 Liter Regen auf den Quadratmeter. Der in dieser Nacht gefallene Niederschlag beträgt 70 v. H. der Regenmenge, die man sonst im langjährigen Mittel in Mannheim im Monat Juli zu erwarten hat.

Eberbach, 12. Juli. Hier herrschte anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt Eberbach eise Festesfreude. Kaum ein Haus ist zu finden, das nicht mit Fahnen in übergroßer Zahl und mit Maiengrün an Fenstern und Türen geschmückt ist. Die zahlreich am Samstag und Sonntag früh eingetroffenen Festgäste wurden am Bahnhofspfad mit einem großen Triumphbogen begrüßt. Sonntag vormittag gegen 11 Uhr war ein Festakt in der Turnhalle der Stadt Eberbach. Nach einem Musikvortrag sprach Bürgermeister Dr. Weiß über die Geschichte der Stadt; seine Worte lief er auf ein Heil der Stadt Eberbach ausklingen. Bürgermeister Dr. Gugelmeyer übermittelte die Glückwünsche des badischen Städtebunds. In Anerkennung seiner Verdienste hat der Gemeinderat Bürgermeister Dr. Weiß zum Ehrenbürger der Stadt Eberbach ernannt. Der Festzug, der unter dem schlichten

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Cheberationg. Die Stadt Solingen hat die kostenlose Cheberationg durch einen Privatarzt eingeführt.

Nach 12 Jahren aus Russland zurückgekehrt. Nach Sieben Jahren in diesen Tagen der Arbeiter Adam Beil aus Russland zurück. Beil war von Griesheim bei Darmstadt im Mai 1915 ins Feld gerückt und geriet schon im Juni des Jahres in russische Gefangenschaft. Bis zum Jahr 1919 erhielt die Familie nur ein Lebenszeichen aus dem Kaukasus. Dann blieb jede Kunde aus, und Beil wurde vom Amtsgericht für tot erklärt. Erst im Frühjahr 1925 kam wieder ein Brief, in dem der Verschollene mitteilte, er hoffe, in die Heimat zurückkehren zu können. Zwei Jahre brauchte er, um unter Mühen seine Heimreisepapiere zu erlangen. Nach Pfingsten dieses Jahres konnte Beil nach Moskau reisen, von wo ihn die deutsche Botschaft heimbeförderte. Nach Beils Angaben befinden sich noch immer ehemalige deutsche Kriegsgefangene im Kaukasus.

Verstorbene haben sich beim Beizung abzumelden. Der unsterbliche Amtsschimmel hat sich wieder ein kapitales Stückchen geleistet. In Charlottenburg starb der Kaufmann Erich W., die Witwe verzog nach Dresden und erhielt vom Bezirksamt Charlottenburg, Zimmer 46a, ein Formular mit folgendem Text: „Nach den hier angestellten Ermittlungen hat Ihr verstorbener Ehemann das in Charlottenburg, Wundscheldtstraße 22, betriebene Gewerbe eingestellt, ohne es abzumelden. Wir ersuchen...“ usw.

Ausschluss der Öffentlichkeit im Prozeß Stresemann-Müller. Im Verurteilungsprozeß gegen Rechtsanwalt Dr. Müller in Plauen wurde am 12. Juli die Frage verhandelt, warum das große Heeresgerätelager von Bredow zu Schlesien der Preisen an Litwin abgegeben worden sei. Im Staatsinteresse wurde während dieser Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Das Gericht lehnte die von der Verteidigung beantragte Nachforschung nach dem „Kontio Gustav S.“ in den Büchern der Coaporatorgesellschaft ab, weil dies für die Schuldfrage unerheblich sei. Darauf erklärte der Verteidiger Müllers, Justizrat Dr. Hahn, unter diesen Umständen sei eine weitere Verteidigung unnötig. Er nahm seine Akten zusammen und verließ den Gerichtssaal. — In dem Sonderkonto sind verschiedene Zuwendungen an den Kontoinhaber aus den Schrotterfäulen, besonders der beschlagnahmten 29 Eisenbahnwagen Granaten, verzeichnet. Die Verteidigung behauptet, das Konto betreffe Dr. Gustav Stresemann.

Der falsche Prinz. Der 23jährige Harry Domela aus Ostland, der unter verschiedenen Adelsnamen, schließlich sogar als Prinz Wilhelm von Preußen (angeblich ältester Sohn des Kronprinzen) längere Zeit in Berlin, Potsdam, Heidelberg, Erfurt, Gotha und Köln die unglaublichsten Schwindeleien verübt hat — er wurde merkwürdigerweise allenthalben für echt genommen —, ist vom erweiterten Schöffengericht in Köln zu der sehr milden Strafe von 7 Monaten Gefängnis wegen Betrugs im Rückfall verurteilt worden. Domela wollte, als ihm der Boden in Deutschland allgemach zu heiß unter den Füßen geworden war, sich in die Fremdenlegation anwerben, wurde aber vor dem Abtransport in Eustirchen verhaftet. Der Fall hat seinerzeit viel Aufsehen und — wegen der unglaublichen Leichtgläubigkeit der Beschwindelten — viel Heiterkeit erregt.

Die Brandstiftung am Neustrelitzer Stadttheater aufgeföhrt. In Feldberg in Mecklenburg hatten sich in der letzten Zeit fünf Brände von Stellungen ereignet, die unzweifelhaft auf Brandstiftung zurückzuführen waren. Als in der Nacht zum Sonntag die Scheune des Hotels Pföhner in Flammen aufging, wurde der 17jährige Bäckerlehrling Heister aus Neustrelitz beobachtet, wie er brennendes Papier durch ein Loch in die Scheune steckte. Der jugendliche Verbrecher wurde verhaftet und gestand, nicht nur die Brände in Feldberg gelegt, sondern auch am 15. Januar 1924 das Landesheater in Neustrelitz angezündet zu haben, in dem sein Vater als Theaterdiener tätig war. Das Theater wurde damals mit seinem gesamten Inhalt verbrannt.

Blitzschlag in eine Schafherde. Der 15jährige Sohn des Landwirts Adam Hartmann in Unter-Roskau bei Darmstadt verbrachte die Nacht zum Samstag auf dem Feld bei der Schafherde. Als ein Gewitter heraufzog, scharten sich die Tiere um den jungen Hirten. Plötzlich zuckte ein Blitzstrahl hernieder und tötete den jungen Mann und 24 Schafe.

Ein Flugzeug vom Bliz getroffen. Bei Fairford (Manitoba) geriet ein amerikanisches Militärflugzeug, von dem aus Aufnahmen für Landkarten gemacht werden sollten, in Gewitterwolken. Plötzlich sah man den Fliegeroffizier und zwei Vermessungsbeamte aus etwa 300 Meter Höhe abstürzen, kurz darauf folgte auch das Flugzeug nach. Das Flugzeug war vom Bliz getroffen worden.

Die abergläubische Londoner Gesellschaft. Die Londoner Gesellschaft ist abergläubisch geworden. So abergläubisch, daß sie hierüber das Tanzen vergißt. „Sie feiern Orgien des Aberglaubens.“ Man läßt nicht mehr zum Diner mit Tanz ein, sondern zum Diner mit Wahrsagen aus der Hand. Es wird in allen Formen wahrgeleitet und jede Frau, die „smart“ sein will, trägt Amulette, Glücksfarben und glückbringende Steine. „Die Frauen lassen keinen Stein mehr liegen, von dem sie glauben, er könne ihnen Glück bringen.“ — Wasserfest der Großstadt!

Erdbeben. In Neaplen und in Palästina und Transjordanien wurde am 11. Juli, nachmittags 3.08 Uhr, ein 30 Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. In Jerusalem weist ein kleinerer Turm des heiligen Grabs große Sprünge auf, mehrere Häuser sind eingestürzt, viele sind schwer beschädigt, darunter das Regierungsgebäude mit der Wohnung des englischen Feldmarschalls Lord Numer. Im Bezirk Jerusalem wurden 26 Menschen getötet und 30 verletzt. In Jericho stürzte ein Hotel ein, wobei drei Touristen den Tod fanden. Auch aus andern Orten Palästinas werden Unglücksfälle und Schäden gemeldet.

Gegen das Uebermaß von Festlichkeiten. In einer öffentlichen Erklärung weist der Oberbürgermeister von Bonn darauf hin, daß die „Tagungen“ und Festlichkeiten von Vereinen usw. sich in den letzten Jahren außerordentlich vermehrt haben und immer mehr anwachsen. Wenn dadurch der Verkehr beeinträchtigt werde, so könne man sich den Bedenken, die gegen das Uebermaß der Festlichkeiten zu erheben seien, nicht verschließen. Auch die Stadtverwaltung werde durch diese Flut von Veranstaltungen über Gebühr in Anspruch genommen. Auch die vielfach geäußerten Wünsche und Bitten um städtische Zuschüsse, Stiftung von Ehrenpreisen, Bewirtung auswärtiger Teilnehmer usw. belasten die Stadtgemeinde über Gebühr. Die festlichen Veranstaltungen sollten maßvoll auf solche Anlässe beschränkt werden, denen eine wirkliche Bedeutung zukomme.

ep. Das kolonisationsunfähige Deutschland. Nach Mitteilung der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ läßt sich errechnen, daß die deutsche Kolonialverwaltung im tropischen Afrika durch ihr Vorgehen gegen die Pocken alljährlich 100 000 Eingeborene vor dem Pockentod gerettet hat. Kein anderes Volk hat es verstanden, im tropischen Afrika ein Kolonialland mit einem Netz von Stationen zur Vereitung von Schutzpockenimpfen derart zu überziehen, daß bei einem Ausbruch von Pocken an irgend einem Landesteile immer genügend Lymph rasch verfügbar war. Und kein anderes Volk hat in seinen afrikanischen Schutzgebieten so viele Ärzte angestellt, daß eine der Pockengefahr hinreichend vorbeugende Durchimpfung der Bevölkerung hatte durchgeführt werden können. Nur die deutschen afrikanischen Kolonien waren so geschützt, daß ein großes Matternsterben bei Fortsetzung gleicher Tätigkeit nicht mehr zu befürchten war. Sobald die Wirkung unserer Massentimpfung vollends verflüchtigt ist, wird der Seuchemoloch wieder die gleiche Anzahl Opfer fordern.

ep. Kirche und Presse. Beim Vortrag des Tätigkeitsberichts des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes in Königsberg kamen auch die Beziehungen der Kirche zur Tagespresse zur Sprache. Der Berichterstatter D. Dübmar-Kosell wies hin auf die erfolgreiche Tätigkeit des Evang. Presseverbandes für Deutschland, der in voller Freiheit und Unabhängigkeit seinen Dienst an der politischen Tagespresse leistet. Vor allem aber hob der Berichterstatter hervor, daß in der Tagespresse selbst ein wachsendes Verständnis für die Arbeit der Kirche und für die religiösen und sittlichen Fragen sich bemerkbar mache. Mit besonderer Freude stellte er fest, daß auf der Dresdener Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger der Dienst am Gemeinwohl als das einzige Ziel der deutschen Presse bezeichnet worden sei. Hier bestünde sich die Kirche mit der deutschen Presse auf einer Linie.

Angriffe auf die Reichswehr. Als die 4. Schwadron der Fahradteilung 6 auf dem Güterbahnhof Währingsberg-Hannover mittags zu einer Feldübungsübung verlassen werden sollte, wurde sie von einer Rote halbwüchsiger Burchen belästigt und verhöhnt. Auch in einer in der Nähe befindlichen Gastwirtschaft, in der sich ein Rittmeister und eine Anzahl Soldaten befand, wurden diese in gleicher Weise angerempelt und verhöhnt. Da nirgends Polizei zu finden war, griff der Rittmeister zur Selbsthilfe und ließ durch seine Leute das Lokal räumen. Als die Burchen sahen, daß Ernst gemacht wurde, ergriffen sie schleunigst die Flucht, doch konnte eine Anzahl von ihnen dingfest gemacht werden.

Baubeginn der Ozeanzepeline. In der Zeppelinwerft in Friedrichshafen sind jetzt sämtliche Vorbereitungen für den endgültigen Bau des LZ 127 abgeschlossen. Die Bauarbeiten wurden, wie die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet, deshalb hinausgeschoben, weil einmal ein bedeutend knickfesteres Duralumin geschaffen worden ist, das dem Schiff eine viel höhere Festigkeit verleiht. Sodann, weil für den Ueberseeverkehr Spanien-Argentinien die Sicherungen geschaffen werden mußten, daß auf beiden Seiten die Hafenanlagen vollständig fertig sind. In Sevilla wird bereits eine große Halle errichtet, in Buenos-Aires muß eine ähnliche Einrichtung geschaffen werden. Das Schiff wird bis zum Frühjahr 1928 seine große Probefahrt, die aus langen Ueberlandfahrten und Ozeanfahrten bestehen werden, beginnen können. Gegenwärtig ist die große Mittelzelle des Flugschiffs zusammengesetzt und unter Probepdruck genommen. Es hat sich dabei gezeigt, daß sich die neue Anordnung Traggas und Betriebsgas gut behält, ebenso die verbesserte Ringkonstruktion, die die Festigkeit des Gerippes wesentlich erhöht. Der große Laufgang für die Segelmacher ist vom Kiel in die Mitte des Schiffs verlegt worden. Der große Fahrgastraum macht den Eindruck eines hochseefähigen Schiffs. Die Vergrößerung kommt in erster Linie den Fahrgästen zugute, die Einzelkabinen mit klappbaren Tischen, zwei Schränken und Doppelbetten in der Anordnung der Schlafwagen bekommen. Zwischen den eigentlichen Kabinen und dem vergrößerten Führerraum ist der große Gesellschaftsraum eingefügt. Im Führerraum ist das Navigationszimmer und Kartenzimmer bedeutend vergrößert worden. Auch die Funkbude hat an Raum gewonnen, obwohl es mit den heutigen kleineren Apparaten möglich ist, eine viel größere Reichweite für die Sendung zu erzielen.

Die Zitrone. Eine der wichtigsten, weitaus nützlichsten und heilfamsten Früchte ist die Zitrone, die in keinem Haushalt fehlen sollte. Sie stellt gegen die meisten Krankheiten ein Schutz- und Heilmittel dar. Die Zitrone ist beispielsweise gegen jede Nerven- und Halskrankheit sowie chronische Halsleiden, irgendwelche Verstopfung, Nafengechwürme usw. von ausgezeichneter Wirkung, verhütet sie doch nicht nur eine weitere Verbreitung der Krankheit, sondern zerstört auch deren Keim. Sehr gute Dienste leistet reiner, frischer Zitronensaft während des Stoßschnupfens. Mehrere Male des Tags eingezogen, heilt er das Uebel in kurzer Zeit. Von unübertrefflicher Wirksamkeit ist der Saft der Zitrone aber auch gegen Mundfäule, weil überhaupt gegen jede Art Mundkrankheit. Daher ist verdünnter Zitronensaft zum Ausspülen allgemein zur Verwendung zu empfehlen.

Johannisblumen. Mit dem Johannisfest werden mancherlei Blumen in Verbindung gebracht, was sich äußerlich schon dadurch zeigt, daß viele Pflanzen nach dem Johannisfest benannt sind, wie Johanniskraut, Johanniskorn, Johannisbeere und zahlreiche andere. Allerdings stehen manche dieser Pflanzen nur ganz lose mit dem Johannisfest in Verbindung und tragen ihren Namen nur, weil sie gerade um diese Zeit herum im schönsten Flor stehen. So heißt der 2. Baumtrieb offenbar nur darum Johannistrieb, weil er um Johanni austritt. Viele dieser Pflanzen stehen jedoch in enger Verbindung zu den verschiedenen Bräuchen des Johannisfestes. Bestimmte Johannisblumen schützen das Vieh, wenn man Kränze von solchen Blumen im Viehstall aufhängt. Am Johannisblut, dem Bauerknäuel, lebt eine rote Schildlaus. Solche Läuse werden am Johannisfest gesucht; man zerdrückt sie in die Wäsche und glaubte sich dann ein ganzes Jahr gegen Krankheit gefeit. In der Johannisnacht gesammeltes Hartheu gilt noch immer als ein sympathisches Volksmittel. Drückt man die Blume auf ein Blatt Papier, so erzeugen die fünf Blütenkronblätter fünf rote Flecken, die als Zeichen der fünf Wundmale Christi angesehen werden. Dieses Zeichen galt ehemals als Bannmittel gegen Hexen, Gespenster und ähnliche Kobolde.

Deutscher Werkmeisterbund. Der Deutsche Werkmeisterbund, der sich (christlich-nationale Richtung) hält in den Tagen vom 3. bis einschließlich 5. September 1927 in Mannheim seinen 4. ordentlichen Bundestag und seinen 2. christlich-nationalen Werkmeisterkongress ab. Minister a. D. Dr. Stegerwald hat das Hauptreferat für den Werkmeisterkongress übernommen. Der Bundestag wird sich mit wichtigen organisatorischen und Standesfragen befassen.

Wetter ein bisschen zu leiden hätte, lockte eine große Anzahl Menschen herbei. Am Abend zog ein großer Fackelzug durch die Straßen der Stadt, der dann auf der Festwiese landete und dem sich ein Feuerwerk anschloß. Die Erstaufführung des Festspiels König Heinrich VII. gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für den Dichter Dr. Weis (Eberbach), den Spielleiter Dr. Friedemann und die Darsteller.

Rastatt, 12. Juli. Der zweite Regimentstag ehemaliger 30. Feldartillerie fand hier am Samstag und Sonntag statt. Es waren über 2000 Angehörige des Regiments anwesend. Am Samstag abend wurde der Regimentstag durch ein Festbankett eingeleitet, bei dem der Vorsitzende des Verbands, Seeger-Rastatt, die Festrede hielt. Als Vertreter der Stadt sprach Bürgermeister Böhm an. Am Sonntag fand morgens 9.30 Uhr ein Feldgottesdienst und eine Gedenkfeier am Gedenkstein statt; hierauf folgte der Regimentsappell. Nachmittags zog ein Festzug durch die Stadt. Ein gemächliches Beisammensein in der Festhalle am Abend beschloß den Regimentstag.

Teiberg, 12. Juli. Der zweite Sonntag im Juli war eine herbe Enttäuschung für den ganzen Schwarzwald. Durch die in der Nacht zum Sonntag eingetretenen schweren Regengüsse im ganzen Gebirge und im badischen Oberland, teilweise durchdringt mit starker Luftzufuhr, war der Wander- und Wochenendverkehr fast minimal, und nur der Verkehr zwischen den Städten und vom Land in die Städte zeigte sich etwas lebhafter. Als ganzer aber war der zweite Juli-Sonntag, der so langsam zu den Hundstagen überleiten soll, eine bedauerliche Niete, die für die Gastwirte im Schwarzwald einen großen Schaden bedeutete.

Nimmehausen bei Ueberlingen, 12. Juli. Der Besitzer des Bahnhofrestaurants, G. Mayer, wurde in der scharfen Kurve am Keilweier in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Man vermutet, daß er vom Rad gestürzt ist.

Südingen, 12. Juli. Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Doppmüller, hat für Montag, den 18. Juli, mit einer Begleitung von etwa 18 Personen auch der Stadt Südingen seinen Besuch angekündigt. Derselbe steht im Zusammenhang mit der Besichtigung der Oberrheinkraftwerke.

Vörrach, 12. Juli. Ein Kinderfräulein von Vörrach stieg am Samstag auf den von Basel kommenden Zug auf, wobei sie am Trittbrett hängen blieb und herabstürzte. Mit einem Armbruch mußte sie ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Die Deutsche Ostasien-Mission hält gegenwärtig in Vörrach ihre Tagung ab. Bei der am Samstag abend im großen Hirschenaal abgehaltenen Versammlung löste sich plötzlich ein Kronleuchter von der Decke und stürzte zwischen die Stühle herunter. Personen kamen nicht zu Schaden. — Reichspräsident von Hindenburg hat 5 Arbeitern der Tuchfabrik Vörrach für langjährige treue Dienste ein besonderes Anerkennungsdiplom zugehen lassen, und zwar dem Vater Johann Bächel für 55jährige, dem Waldmeister Albert Morath für 50jährige, dem Wollweber Wilhelm Meier für 48jährige, der Weberin Luise Schumacher für 43jährige und dem Alfred Strübgen für 40jährige Tätigkeit.

Notizes.

Wildbad, den 13. Juli 1927.

Schlussus-Konzert. Morgen Donnerstag den 14. Juli singt Deutschlands erfolgreichster Gesangskünstler Heinrich Schlussus, der gefeierte Baritonist der Berliner Staatsoper, im Kurfaal Wildbad. Nach unerhörten Erfolgen in Wiesbaden, Ems und Nauheim dürfte der äußerst sympathische Sänger auch in Wildbad große Triumphe feiern. Wie die Presse Heinrich Schlussus als Gesangskünstler würdigt, mag die nachgedruckte Besprechung der Kurzeitung in Reichenhall darlegen: „Schlussus kam und sang. Sang und entzückte. Eine Stimme, göttlichen, klangvollsten Wohllauts voll, brauste durch den Saal, machtvoll, erhaben in kristallener Reine. Schubert und Brahms, dann in gewaltiger Steigerung Richard Strauß ließen sich durch einen berufenen Dolmetsch, den die allgütige Mutter Natur mit seltenen Gaben ausgestattet hat, in hehrer Weise vernehmen. Nicht nur der berauschte Zauber dieser Stimme, nicht nur die peinliche Sauberkeit dieser Gesangkultur, nicht nur die wundervolle Deklamation und Atemführung lassen Heinrich Schlussus als einen mit höchster Sendung beauftragten Sänger erscheinen, seine ganze Persönlichkeit ist es, die den Hörer gefangen nimmt, seine Musikalität, mit der er das ihm verliehene Material verwendet, kurz sein weihvolles Künstertum, mit der er uns entgegentritt.“ Einlaßkarten an der Kasse des König-Karl-Bades, wo auch telefonische Bestellungen für das Wildbader Konzert entgegen genommen werden.

Landestheater. Heute Mittwoch abend findet die Erstaufführung von Karl Zellers Meisteroperette „Der Vogelwandler“ mit Norbert Scharnagl in der Titelpartie, statt. In der Partie der Kurfürstin gastiert Lilli Buob vom Stadttheater Heilbronn, die als 1. jugendliche Opernsängerin an das Stadttheater Hanau verpflichtet wurde. Weitere Partien sind besetzt mit: Marianne Friedrich, Marie Luber, Heinrich Bauer, Peps Graf, Robert Kiefer, Ludwig Lang. — Donnerstag abend 8 Uhr folgt „Spiel im Schloß“ von Franz Molnar, die zurzeit erfolgreichste Komödie der modernen Lustspiel-Literatur, in vollständig neuer Ausstattung und bekannter vorzüglicher Besetzung.

F. eigabe von gewerblichem Privatunterricht. Nach der bisherigen Vorschrift des § 2 der Verfügung des württ. Arbeitsministeriums über den privaten, gewerblichen und kaufmännischen Fachunterricht vom 4. August 1921 bedurfte die Erteilung privaten Unterrichts im Nähen und Zuschneiden von Kleidern und Wäsche, im Stricken, Sticken, im Servieren, Frisieren und in der Anstandslehre, auch wenn es sich hierbei ausschließlich um die Vermittlung der für die hauswirtschaftliche Ausbildung von Frauen und Mädchen erforderlichen Fähigkeiten handelte, einer behördlichen Erlaubnis. Zur Aufhebung dieser Bestimmung hat sich das Wirtschaftsministerium veranlaßt gesehen, nachdem im Hinblick auf die veränderten Verhältnisse das Bedürfnis für eine so weitgehende behördliche Regelung des privaten Unterrichtslebens heute nicht mehr besteht. Die viel zu weit gehende Verfügung hatte unerträgliche Härten im Gefolge.

Eine Geschmacksgeschichte. Vor einigen Tagen wurde in Berlin eine Trauung im Flugzeug hoch in den Lüften vollzogen. Die ganze Hochzeitsgesellschaft mit Musik befand sich im Flugzeug. Das Eo. Konfistorium hat nun aber den Pfarrer Leichmann, der die Trauung vornahm, vorläufig seines Dienstes enthoben.

Milchtrinken — ein neues Schulfach. In Oesterreich ist eine vom Bundespräsidenten Dr. Hainisch unterstützte Aktion im Gange, um das pflichtmäßige Milchtrinken der Kinder in den Schulen einzuführen. Die Kinder sollen mit leichtem Zwang veranlaßt werden, täglich in der Pause ein Glas Milch zu trinken. Es ist schon lange der Wunsch der Eltern und Lehrer, daß die Kinder während des ungeteilten Vormittagsunterrichts, der meistens fünf Stunden dauert, eine warme Mahlzeit erhalten.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 12. Juli, 4.207 G., 4.215 B.
5 v. H. Dt. Reichsanleihe 87.
Anleihe-Abkündigung mit KR. 300.12.
Anleihe-Abkündigung ohne KR. 17.95.
Franz. Tranten 124.02 zu 1 Pfd. Sterl., 25.54 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 12. Juli, Täg. Geld 7—8 v. H., Monatsgeld 8—9 v. H., Privatdiskont 5,875 v. H. kurz und lang.

Stiegen der Spareinlagen. Die langsam fortschreitende Besserung der Wirtschaft kommt auch in dem Steigen der Spar- und Anleiheabkündigung zum Ausdruck. Betragen die Spareinlagen 1924 608 Millionen RM., 1925 1615 Millionen Reichsmark, 1926 3096 Millionen RM., so beliefen sie sich im April d. J. bereits auf 3854 Millionen RM. Die Giroeinlagen zeigen für die gleichen Jahre folgendes Anwachsen: 655,4 Millionen RM., 885,7 Millionen RM., 1119,1 Millionen RM. und für April d. J. 1203 Millionen RM. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen an Spareinlagen 1924 9,75 M., 1925 25,90 M., 1926 49,70 M. und für April 1927 61,80 M. Für den gesamten Zeitraum von 1924 bis 1927 ist somit eine mehr als sechsfache Steigerung eingetreten. Wenn wir allerdings sehen, daß 1913 auf den Kopf der Bevölkerung 325 M. kamen, so wird es noch einiger Arbeit und Sparfleiß bedürfen, um den alten Wohlstand zu erreichen. Zugleich ist zu hoffen, daß die sich mehrenden Spareinlagen in steigendem Maße dem Realcredit zugeführt werden.

Postschekverkehr in Württemberg im Juni 1927. Zahl der Postscheckkunden Ende Juni: 36 929, gegen Mai mehr: 94. Von dem Umsatz (470 Millionen RM.) sind 371 Millionen RM. bargeldlos beglichen worden. Im Ueberweisungverkehr mit dem Ausland wurden 295 919 RM. umgesetzt.

Erhöhte Holzgeldzinsen auch in Bayern und Württemberg. Nachdem bereits in Preußen die staatlichen Holzgeldzinsen kürzlich heraufgesetzt wurden, ist nunmehr auch in Bayern und Württemberg eine entsprechende Erhöhung der Zinssätze für Holzkäufe in den Staatsforsten durchgeführt. In Bayern ist durch eine Verfügung des Staatsministeriums der Finanzen der Staatszinsfuß mit Wirkung vom 1. Juli auf 6 v. H. (bisher 5 v. H.), ebenso wie in Preußen, festgesetzt. Die Verzugszinsen bleiben dagegen auch hier, wie in Preußen, unverändert 9 v. H. jährlich. In Württemberg hat die Staatsforstdirektion den Zinsfuß für Nachzahlungen der Holzkaufgelder ebenfalls auf 6 v. H. (bisher 5 v. H.) jährlich für alle vom 1. Juli ab getätigten Holzverkäufe festgesetzt.

Rückgang der Konturle. Nach einer Zusammenfassung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ beträgt die Gesamtsumme der Konturleeröffnungen für das erste Halbjahr 1927 2899 gegen 9902 für das erste Halbjahr 1926. In der gleichen Zeit sind die Geschäftsaufsichten von 6787 auf 725 zurückgegangen. Im Monat Juni wurden 439 Konturle gegen 949 im Vorjahre eröffnet. 98 Geschäftsaufsichten wurden verbannt gegen 486 im Vorjahre. Auch aus diesen Ziffern geht der langsame Aufschwung der gesamten Wirtschaft deutlich hervor.

Württembergische Holzwirtschaft. Die württ. Waldwirtschaft erzielt jährlich eine Gesamterlösumenge von rund 3,3 Mill. M.; an Derholz werden erzeuget rund 2,7 Mill. M. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 1,3 M. Holz. Nach Abzug des Brennholzes verbleiben an Bauholz rund 160 000 M., an Nadelholz rund 1 500 000 M. Vom Nadelholz entfallen etwa 88 Prozent auf Stammholz, etwa 6 Prozent auf Papierholz sowie 6 Prozent

auf Stangen und Grubenholz. Der gesamte Holzverkauf der Eisenbahn beträgt jährlich rund 1,9 Mill. Tonnen. Im Jahr 1925 betrug Württemberg eine Mehrerlösumenge an Rundholz von 37 000 Tonnen, an Brennholz von 30 000 Tonnen; dagegen eine Mehrausgabe an Schnittholz von 72 000 Tonnen, an Gruben- und Papierholz von 20 000 Tonnen. Das Land führt also verhältnismäßig wenig Rohholz ein, nämlich nur 4—5 Prozent seines Selbstverbrauchs, während an verarbeiteten Holz etwa 12 Prozent des eigenen Rohholzansatzes ausgeführt werden. Württemberg kann sich daher einer aktiven Holzhandelsbilanz erfreuen. Württemberg hat eine ausgedehnte und auf entwickelte Holzindustrie. Nach der neuesten Betriebszählung sind vorhanden: 940 Säge- und Turnierwerke, 6780 Bau- und Möbeldgewerbebetriebe, 3700 Holzwarenbetriebe sowie 3000 Stellmacher- und Wagenbaubetriebe. An Papierfabriken weist das Land die Zahl von 15 auf. Nach der Statistik fällt fast der dritte Teil der gesamten Holzverarbeitung des Deutschen Reichs auf Bayern, Württemberg und Baden; unter diesen hat Württemberg einen hervorragenden Anteil. In den letzten 30 Jahren vor dem Krieg stieg 1 Mm. Kubikstammholz, am Gold gemessen, von 13 M im Jahr 1883 auf 22 M im Jahr 1912, das ist von 100 auf 170 oder um jährlich durchschnittlich 2,5 Prozent. Diese Teuerung des Rohstoffes ist nichts anderes als die langsame, aber feste Entwertung unseres Zahlungsmittels Gold. Seit dem Krieg bewegen sich die Holzpreise trotz der Währungsstabilität, wie einer Fieberkurve folgend, in größten Schwankungen. Dies Verhalten der Holzpreise nach dem Krieg erweist, daß sich die Wald- und Holzwirtschaft heute in einer Krisenzeit erster Ordnung befindet.

Wiesensitten M. Herb, 12. Juli, Stand der Hopfen. Der Stand der Hopfenanlagen ist bis jetzt befriedigend. Doch gibt es auch Pflanzungen, die viel zu wünschen übrig lassen. Auffallend ist, daß gegen voriges Jahr ganz wenig gepflanzt wird. Auch die schon gepflanzten Anlagen zeigen Krankheitserscheinungen. Voriges Jahr gaben die Anlagen, die bald von der Krankheit befallen wurden und sich wieder erholt hatten, am meisten Hopfen. Zwei Drittel der Anlagen stehen sehr schön.

Stuttgarter Börse, 12. Juli. Die Stimmung war heute wieder fest und die Kurse konnten beinahe auf der ganzen Linie anziehen. Das Geschäft konnte sich aber nicht beleben und man bleibt bei gefeierten Kursen in sehr ruhiger Haltung. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe unverändert, Goldpfandbriefe etwas nachgebend.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter, 12. Juli. Landesproduktionsberichte. Der Getreidemarkt verkehrt immer noch in lustiger Haltung, trotzdem die Auslandsnotierungen letzter Tage höher waren. Das Hauptinteresse erstreckt sich gegenwärtig auf den Ausfall der neuen Ernte in Deutschland und läßt sich heute nur das sagen, daß mit einer Verzögerung zu rechnen sein dürfte. Es notierten je 100 Kilo: Auslandsweizen, ab Mannheim 30,75—32,50 (am 7. u. 7. u. u.), württ. Weizen 29—31,25 (30,75—31,25), Hafer 24—25 (u. u.), Weizen (neue Ernte) 6,50—7 (6,50—7,50) (Reise (neue Ernte) 7—8 (8—9), drahtgepresstes Stroh 4—4,50 (u. u.), Weizenmehl 42,75—43,25 (u. u.), Brotmehl 34,75—35,25 (u. u.), Kleie 12,75 bis 13 (13,25—13,50) M. Nächste Börse: Montag, 18. Juli.

Schweinepreise. Ballingen: Milchschweine 14—28. — Bopfinger: Käufer 35—45, Saugschweine 12—22. — Ellwangen: Saugschweine 15—25, Käufer 32—42. — Herrenberg: Milchschweine 17—27, Käufer 32—45. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 20, Käufer 40. — Ehingen a. D.: Ferkel 12—23, Käufer 30—45, Mutterschweine 100—140. — Saulgau: Ferkel 18—29, Käufer 48. — Ravensburg: Ferkel 12—18, Käufer 20—50 M je d. St.

Freudensfeld, 12. Juli. Verkauf des Rurgartengebäudes. Das der Stadtgemeinde gehörende Gebäude des „Rurgarten“ (früher Kranprinzgen) ging um 32 500 RM. an Architekt Scharff über.

Berliner Getreidepreise, 12. Juli. Weizen märk. 29, Roggen 25,50—25,70, Wintergerste 24,07, Sommergerste 24,07, Hafer 25,10 bis 25,80 Weizenmehl 36—38, Roggenmehl 34—36, Weizenkleie 13,25, Roggenkleie 15,50.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 12. Juli. Dem Markt waren zugeführt: 48 Ochsen, 43 Bullen, 365 Jungbullen, 350 Jungkühe, 158 Kühe, 979 Kälber, 1193 Schweine und 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 8 Ochsen, 100 Jungbullen, 30 Jungkühe und 12 Kühe. Verkauf des Marktes: bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Kälbern und Schweinenmäßig belebt.

Ochsen:	12. 7.	7. 7.	Kühe:	12. 7.	7. 7.
ausgemästet	60—64	60—63	Milchkuh	20—30	20—30
vollfleischig	50—58	50—58	gering genährte	15—19	—
Kalb:	—	—	Kalb:	—	—
ausgemästet	52—54	52—54	kleinste Maß- und beste Saugkühe	79—84	81—84
vollfleischig	46—40	45—49	mittl. Maß- und gute Saugkühe	70—78	70—78
Kalb:	—	—	gering genährte	68—68	69—69
Jungbullen:	—	—	Schweine:	—	—
ausgemästet	62—64	62—64	über 300 Pfd.	61—63	55—57
vollfleischig	52—60	52—59	240—300 Pfd.	62—63	56—57
Kalb:	46—50	47—50	200—240 Pfd.	63—65	57—58
gering genährte	—	—	180—200 Pfd.	61—62	56—57
Kalb:	—	—	120—100 Pfd.	59—60	54—56
ausgemästet	41—51	40—50	unter 120 Pfd.	59—60	54—56
vollfleischig	32—40	30—40	Gauen	42—53	42—48

Bücherbesprechung.

Engtal-Geimat. Ein Führer durch Calmbach und Umgebung von Friedrich Fick (Höfen a. Eng) und Karl Roos (Calmbach). Verlag von Fritz Vott in Calmbach. Preis 2 M., 200 Seiten.

Dieses soeben erschienene Buch ist eine besonders wertvolle Bereicherung des Schrifttums über das obere Engtal, denn es ist weit davon entfernt, wie man aus dem Untertitel vermuten könnte, nur ein Führer durch Calmbach und Umgebung zu sein. Rein, es ist ein unendlich viel umfassenderes und außerordentlich weit um sich greifendes Werk, das für alle Orte des oberen Engtals, also auch für die Weltbadstadt Wildbad, von größtem Werte ist. Das Buch kann man geradezu als ein Nachschlagewerk bezeichnen, das alles, was man überhaupt über Natur, Geschichte und Volkstum von oberem Engtal weiß, geistig durchdrungen und klar wiedergibt. Zunächst finden der Himmel, der Boden und die Gewässer des Engtals ihre Beschreibung. Wir werden über das Wetter, die Niederschlagsmengen und die Winde belehrt; die Bodengestaltung, die „Geimatscholle“, wird mit ganz besonderer Liebe besprochen. Es wird gezeigt, wie im Verlauf der Jahrmillionen der Schwarzwald geworden und wie die Engtal ins Gebirge sich allmählich eingenoigt hat. Alle Merkwürdigkeiten der Natur um Wildbad, die Wendensteine, die Felsenmaere, der Riesenstein und ganz besonders der Wilde See werden nach ihrem Entstehen aus fernster Vergangenheit und in ihrem Sein der Gegenwart vors Auge geführt. Nun reißt sich die Geschichte der Besiedelung des Schwarzwaldes und die politische Geschichte des Engtals an. Wir erfahren von dem heldenhaften Streik der Alamannen mit den Franken, von den Zeiten der Herrschaft der Grafen von Calw, die die ersten historisch überlieferten Besitzer von Calmbach und Wildbad waren, von dem einst so berühmten Kloster von Hirsau und seinen Mönchen, von den Abenteuern des Grafen Eberhard von Württemberg, des Weinsers, von den Wirren des oberen Engtals zur Zeit der Reformation, des 30jährigen Krieges und der Franzoseninvasion. Auch dem Holzhandel und der Föhrelei und manchem anderen, dem Engtal eigentümlichen, nunmehr verschwundenen Erwerbsgewerbe sind Seiten gewidmet. Schließlich werden noch die im Engtal bodenständigen Sagen erzählt, einfach und schlicht, wie sie selbst sind. — Nur das letzte Drittel des Buches ist der eigentliche Führer um Calmbach. Ein Rundgang durch's Dorf wird hier geschildert und die Sägewerke und Fabrikanlagen nebst ihrer Entstehung und ihrer Bedeutung dargestellt. Hierauf kommen noch 31 Fußgänge um Calmbach zur sorgfältigen Beschreibung, die die herrliche Umgebung in vollem, schönsten Lichte offenbaren. — Als ganz besondere Eigentümlichkeit des Buches ist noch zu betonen, daß es trotz seines weitgehenden Inhalts, seiner ins Einzelne eindringenden Beschreibung der Fußgänge um Calmbach, seiner tadellosen Ausstattung mit Bildern, Druck und Papier zu dem ungewöhnlich niedrigen Preis von 2 M. auf dem Büchermarkt erschienen ist.

Rehrichfabrik.
Die Bestimmung, daß der Rehrich in mit Deckel versehenen Blechbüchsen (Rehrichmeister Victor) morgens vor 6 1/2 Uhr bereit gestellt sein muß, wird in Erinnerung gebracht.
Stadtschultheißenamt.

Eindunstgläser „Viktoria“
die beliebte und bewährte Marke
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Lit., 93 mm weit mit Gummi
55 60 65 75 85 Pfg.
empfehlen

Paul Schuble, Pforzheim
Meßgerstraße 6 * Haus- und Küchen-Geräte
Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer etc. samt Brut beseitigt rationell
A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21
Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumschädling-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

LIEDERKRANZ
Heute abend 8 Uhr
Singstunde
Ein Gläschen
Pepsin-Wein
des altbewährten Magenmittels regelt die Verdauung hebt den Appetit kräftigt und stärkt.
In stets wirksamer Güte
Eberhard - Drogerie
Inh.: K. Piappert, Apotheker.
1/2 Fl. Mk. 1,75, 1/1 Fl. Mk. 3.—
große Flasche Mk. 5.—

Turnverein Wildbad
Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.
Laden
zu vermieten.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.
Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist Dr. Erle's edles
Brennhaaarwasser
Apothete Wildbad.

Radfahrer-Berein
„Schwarzwald“
Wildbad e. V.
Die geplante
Abendausfahrt
nach Englödterle (Heischelhof) findet erst morgen Donnerstag statt. — Abfahrt 8 Uhr vom Vereinslokal. Nichtmitglieder (Damen und Herren) sind willkommen. Der Fahrwart.

Erfindung umsonst!
Versichern, Desinfizieren, radikale Insekten-, Fliegen-, Mottenvertilgung unter schriftlicher Garantie. Ihre Wäsche durch patent. Mottentodkleiderbügel ges. geschützt u. Wäschschoner „Mottass“
beste Fliegenvertilgung, Entkeimungs-Luftreiniger für Zimmer, Krankenhäuser, Säle, Toiletten, Stallungen etc. unentbehrlich. Nie werden bei Verwendung von „Mottass“ Kleider, Wäsche, Teppiche, Sofa usw. von Insekten, Motten angegriffen.
4 Stück Mottentodkleiderbügel, 6 Stück Mottass (Schoner) zusammen Mk. 3,20 gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Nürnberg Nr. 20317 oder Nachnahme.
Dankschreiben: Seit der Verwendung Ihrer Mottenschutzbekleiderbügel und Wäschschoner habe ich keine Motten und Fliegen mehr; habe auch 4 Stück „Mottass“ längs der Seite ins Bett gelegt, da Wanzen darin sind, seitdem habe ich meine Ruhe, Frau Ost, in F. Vertreter, Händler, Niederlagen allerorts gesucht.
Alleiniger Hersteller: Chem. Fabr. Jos. Assel, Fürth, Langestr. 39.

Ballen
und Frostbeulen verursachen oft die quälendsten Schmerzen, die durch den Druck des Schuhs noch erhöht werden.
Dr. Scholl's Bunion Reducer
führt durch Absorption Verkleinerung des Ballens herbei und beseitigt den Schuhdruck. Außerdem verhütet er die häßliche Ausbauchung des Schuhs.
Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System
enthält für die verschiedensten Fußleiden die mannigfaltigsten wissenschaftlich ausgearbeiteten Heilmittel, die durch Fachleute jedem Fuße individuell angepaßt werden. Ein vom Dr. SCHOLL Institut entsandter Fußspezialist steht Ihnen vom: **15.—16. Juli** mit kostenlosem Rat und Auskunft zur Verfügung.
Alle diejenigen, die schon Dr. Scholl-Einlagen tragen, werden zur **KOSTENLOSEN** Nachuntersuchung eingeladen.
EBERHARD-DROGERIE
Inh. Karl Piappert, Bad Wildbad, Wilhelmstraße 86a
Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß, Fernsprecher 135.
Anfangs Wochentags abends 8 Uhr, Sonntags abends **7.30** Uhr.
Mittwoch, 13. Juni
Der Vogelhändler Spiel im Schloss
Operette in 3 Akten von Carl Zeller.
Donnerstag, 14. Juli
Der Vogelhändler Spiel im Schloss
Komödie in 3 Akten von Franz Molnar.